

Meine Woche vom 12. bis 18. Dezember

MONTAG

Morgens fünf Minuten vor sechs Uhr ist Tagwache. Eigentlich habe ich nicht gut geschlafen, kalte Füße und ein kratziger Hals plagten mich in der Nacht. Am Sonntag habe ich mir eine Arbeitsliste geschrieben, die ich am Montag eben möglichst «abhöggen» möchte. Also das morgendliche Ritual, in der Küche Feuer machen und die Pferde füttern. Dann genieße ich das Frühstück am warmen Feuer, in Ruhe lese ich die News. Sechs Uhr dreißig, Lagebesprechung mit Sohn Andrin. Er hat morgen Geburtstag, was möchte er für seine Feier, was fürs Lehrerzimmer und was spendiert er seinen Schülern?

Nun geht die Hektik los, da der Rest der Familie aus den Federn sollte, das ist die erste Herausforderung. Mattia, unser Sohn mit Down-Syndrom, braucht viel Zeit, doch um 7.30 Uhr wird er vom Schulbus abgeholt. Heute ist es einigermaßen gut gelaufen. Nun stehen einige Telefonate auf der Liste, die ich gerne erledigen würde. Vorher gehe ich aber noch in den Hofladen. Hier gibt es immer etwas aufzuräumen, Gemüse aufzufüllen, leere Gitter zu entsorgen und den Boden und die Eingangstüre zu putzen.

Das Wetter ist noch gut, ich gehe in den Stall, um unsere Isländpferde zu misten. Heute gehe ich alleine ausreiten. Im Wald reite ich besonders gerne, da gibt es immer wieder die kleinsten und schönsten Dinge in unserer Natur zu sehen. Schönster Ausblick aufs Nebelmeer im Thurtal und die weissverschneiten Bergspitzen des Säntis und der Churfirsten. Auf dem Heimweg werde ich vom Regen überrascht, «pfludinass» bin ich geworden. Da ich spät dran bin, fällt heute der obligate Znünikaffee mit meinem Mann aus, da es auch bereits schon viele Christbaumkunden gibt. Nach dem Mittagessen sortiere ich einiges an Bürokrum und hole beim Nachbarn noch vierzig Kilo Baumnüsse für unseren Hofladen.

Anschließend fahre ich nach Frauenfeld, um einen Anhänger voll Material zu entsorgen, und dann hole ich Mattia von der Schule ab. Am Montag besucht er eine Turnstunde von Plusport Behindertensport, und da gibt es eben keine Schulbusse mehr, da

dies nach der Schule stattfindet. Nachtsessen und Plauderzeit für die Familie. Kurz vor acht Uhr die letzten Christbaumkunden, der Versuch, Mattia ins Bett zu bringen, und dann Schlummerkaffee mit Hans.

DIENSTAG

Nach meinem morgendlichen Ritual gings auf, um Mattia zur Schule zu schicken. Heute ist nicht «guet Chriesi Essen». Er wollte in Trainerhosen zur Schule. Für solche Kraftakte bin ich dankbar, dass mein Mann im Haus ist, erstes Durchschnaufen. Heute kommen meine Freundin Tonia und Nadine unverhofft zum Reiten, so habe ich Zeit für anderes. Badezimmer und WC putzen wäre angebracht. Bereits um acht Uhr erste Telefone und Christbaumkunden.

Bei meinem gestrigen Einkauf habe ich noch Stoff für einen neuen Kissenbezug für unser Chüschtl gefunden. Also kommt wieder mal meine Nähmaschine zum Einsatz. Die Eier im Hofladen gehen aus, sofort fahre ich zu meinem Eierlieferanten in die Nachbargemeinde. Schönster Ausblick in die verzuckerten Österreicher Alpen bis hin zu den Berner Alpen. Über Nacht ist es frostig geworden, das gefällt mir.

Heute gibt es Znünikaffee, obwohl es schon wieder so spät ist. Regentage sind Schleiftage, sagt mein Mann, viel Kundschaft in seiner Werkstatt, da bin ich bei den Christbäumen gefragt. Nach dem Mittag: Zeit, um Rechnungen zu bezahlen. Der Haushalt lässt zu wünschen übrig, doch Stube und Küche müssen gesaugt werden. Heute feiern wir ja den 25. Geburtstag von Sohn Andrin. Fleischplatten sind gefragt, Freunde und Familie sind gekommen. Auch unser mittlerer Sohn Janet ist gekommen. Er ist vor einem Jahr mit seiner Freundin zusammengezogen und kommt jede Woche vorbei. Da gibt es immer viel zu berichten, da er nach dem Forstwart nochmals eine Lehre als Baumpflegespezialist begonnen hat.

MITTWOCH

Schon wieder sechs Uhr... gestern ist es spät geworden. Es gilt noch das Restliche vom Vorabend



wegzuräumen, da um 7.30 Uhr der Kaminfeger kommt. Ein Rundgang im Hofladen und einen Überblick schaffen bei den Christbäumen, das lohnt sich immer. Es hat noch einige Bäume, die nicht beschriftet sind.

Ab in den Stall. Ich reite alleine aus, hellgelb scheint mir die Sonne ins Gesicht, hinter mir ein wundervoller Regenbogen. Von Weitem sieht es nicht gut aus, vom Untersee her zieht ein Eisregen über den Seerücken, schon wieder komme ich nass nach Hause. Währenddem ich die Bundesratswahlen verfolge, wische ich den Staub vom Kaminfeger weg. Mattia kommt heute zum Mittagessen nach Hause, da am Nachmittag schulfrei ist.

Hans hat «Bauernsonntag», er geht in den Strickhof an einen EREA der Spargelproduzenten. Der Christbaumverkauf geht voran, zum Glück konnten wir letzte Woche alle Bäume bei einigem gutem Wetter schneiden. Immer am 10. Dezember ist bei uns Verkaufsbeginn, die Kundschaft ist früh dran, doch es gibt auch einige, die bis zum letzten Tag warten. Wir machen

uns einen gemütlichen Abend in unserer neuen Stube.

DONNERSTAG

Heute würde ich es gerne etwas ruhiger nehmen. Doch beim Rundgang durch unser Haus finde ich im Zimmer von Mattia ein Chaos vor. Gestern war schulfrei, und diese Zeit wird genutzt, um alles Mögliche zu unternehmen. Es kommt nie Langeweile auf. Es wird musiziert, Rollenspiele gemacht und Zirkus gespielt. Dafür wurde der ganze Kleiderschrank ausgeräumt, mit Tischen und Stühlen Pyramiden gebaut... ungläubliche Ideen!

Das Gästezimmer war für die letzten zwei Monate unsere sere Stube und einen Teil der Küche umgebaut. Nun hat bald alles wieder seinen Platz gefunden, so dass das Gästezimmer herausgeputzt werden kann. An Weihnachten schlafen meine Eltern bei uns.

Bis am Mittag hab ich es geschafft, nun gibt es noch neun Maschinen Wäsche zu verquanten, die ich am Vortag gewaschen habe. Ich frage mich immer wie-

der, im Sommer sind es durchschnittlich fünfzehn Maschinen Wäsche... ist das so!

FREITAG

Am Freitag ist Markttag. Von Ende März bis Ende November besuchen wir knapp vierzig Mal den Wochenmarkt in Steckborn. Jetzt haben wir Winterpause. Unser Hofladen ist immer offen, bei uns gibt es Saisongemüse, das Angebot ist nun etwas kleiner. Der ganze Hofladen wird ausgeräumt, geputzt und wieder neu «bestückt». In unserer neuen Stube werden noch die Steckdosen montiert, und der Schreiner klebt die neuen Sockelleisten. Fast fertig... in der Küche fehlt noch der neue Auszugkasten, wo mein ganzes Geschirr drin Platz hat!

Heute war ich den ganzen Tag draussen, da Hofladen, Gemüseverkauf und Christbaumverkauf mich in Anspruch nahmen. Leider musste die Waldweihnachtsfeier von Mattia wegen des schlechten Wetters abgesagt werden, dafür besuchten wir zusammen im Dorf ein Adventsfenster.

SAMSTAG

Heute war nur ein Thema aktuell: Christbaumverkauf. Ein Baum nach dem anderen findet einen Käufer... schade, es gibt immer wieder Paare, die sich über einen Christbaum streiten. Was ist schön und was nicht? Alle wollen Natur und doch soll alles perfekt sein! Obwohl die Temperatur überhaupt nicht schlimm ist und wir fast alles unter Dach haben, gefrieren irgendwann die Füsse und Hände. Heute Morgen ein wenig Weihnachtsstimmung, es liegt Schnee.

Am Abend gönne ich mir ein wärmendes Bad, und dann fahren wir nach Teufen an das Weihnachtskonzert unserer beiden Söhne, die in einer regionalen Brassband mitspielen. Andrin, Janet und Mattia hatten heute zusammen einen Brudertag organisiert, mehr darf ich nicht wissen! Für Mattia war das ganze etwas zu viel, er war während des Konzerts sehr unruhig, was sonst nie der Fall ist. Also möglichst schnell ins Bett.

SONNTAG

Wow, es ist «fast richtig» Winter geworden. Auf den Strassen wird gepfadet und gesalzen. Nach dem Stall lasse ich es mir nicht nehmen, eine Runde mit meinem Isländer zu drehen. Wie herrlich, wie von Weitem die Kirchenglocken zu hören sind, weit und breit ist niemand unterwegs. Saga töltet wunderbar im weichen Schnee, leise rieselt der Schnee... herrlich, was die Natur uns alles bietet und das alles zum Nulltarif. Auch heute ist Saison... immer wieder gibt es Christbaumkunden, aber wir nehmen es gemütlich und freuen uns über einen ruhigen Tag. Freunde kommen zu Besuch mit Gottemeitli Sanja. Wir geniessen einen friedlichen Abend mit einem feinen Raclette und freuen uns auf eine schöne Woche mit dann gemütlichen, friedlichen Weihnachten. In diesem Sinne allen eine besinnliche Weihnachtszeit und viele glückliche Momente im neuen Jahr. Mehr über unseren Hof finden Sie auf www.villigershof.ch.

Möchten Sie auch für uns Tagebuch schreiben? Kontakt: redaktion.ost@bauernzeitung.ch.

Die Gesetze der Natur

Nun ist es doch schon eine Weile her, seit ich als Schaffhauser Bauernsekretärin walte, und eines habe ich mit Sicherheit gelernt in dieser Zeit: Die Landwirtschaft ist auf Gedeih und Verderb dem Wetter ausgesetzt.

So einfach dieser Satz in Ihren Ohren vielleicht auch klingen mag, umso schwerwiegendere Folgen kann er andererseits haben.

Da können schweizweit die besten Ernten eingefahren werden, ist von sensationellen Erträgen die Rede, doch es braucht nur einen einzigen vernichtenden Hagelzug, wie ihn Schaffhausen in diesem Jahr erlebt hat, und schon sind die Erträge dahin, die Kulturen zerstört.

Da hilft der optimalste Dünger, die beste Saattechnik oder die mo-

derne Erntemethode nichts – wenn das Wetter nicht mitspielt, dann funktioniert es nicht, dann gedeiht es nicht auf den Feldern.

INNENSICHT



Nora Winzeler

Und leider – oder zum Glück, je nachdem, aus welchem Blickwinkel man es betrachtet – können wir zwar vieles beeinflussen, nicht aber das Wetter, darüber entscheidet der «Herrgott» immer noch selbst. Aber so dem Wetter ausgesetzt zu sein, hat ja nicht nur Ne-

gatives. Wer in und mit der Natur arbeitet, der kommt nicht darum herum, sich auch mit dem Wetter auseinanderzusetzen und bei der Wahl der Sorte oder dem Zeitpunkt des Säens manchmal auch einfach mal dem Bauchgefühl mehr zu vertrauen als den Weisheiten der Meteorologen.

Den die können mit Bestimmtheit ihre Arbeit, bei solch «Hudewetter» wie dem jetzigen, schön vor dem Bildschirm im warmen Büro verrichten und Satellitenbilder zu Rate ziehen und müssen nicht ab in Stall oder Rüben verladen, egal, ob einem die Sonne auf den Kopf scheint oder der Schneeregen ins Gesicht prasselt.

Nora Winzeler ist Sekretärin des Schaffhauser Bauernverbands. Sie schreibt abwechselnd mit anderen Persönlichkeiten mit einem Blick von innen auf die Landwirtschaft.



Luchs aus dem Jura findet den Weg bis in den Thurgau

Seit einigen Monaten gingen bei der Jagd- und Fischereiverwaltung Thurgau diverse Beobachtungen und Hinweise aus dem Gebiet des Seerückens ein, die auf die Anwesenheit eines Luchses hindeuteten. In den vergangenen Tagen wurden auf einer Schafweide oberhalb von Salenstein zwei tote Schafe entdeckt. Kurz darauf tappte der Luchs in die bei einem

toten Schaf installierte Fotofalle. Die Herkunft des Luchses vom Seerücken ist völlig überraschend. Dieser Luchs ist knapp zweijährig und wurde im Februar 2011 im Val St.-Imier JU fotografiert. Auf welchen Wegen das Tier die Distanz von zirka 150 Kilometern Luftlinie bis ins Thurgauer Seerückengebiet zurückgelegt hat, ist unbekannt. (Bild zVg/Text pd)